

DER UNBEKANNTE

Die Verkaufte Braut und die Moldau, Aus Böhmens Hain und Flur und das Streichquartett „Aus meinem Leben“ haben sich nicht nur kurz nach ihrem Entstehen die Bühnen und Konzertpodien der Welt erobert, sondern sind zu populärsten Stücken ihres Gebiets geworden. Der Name ihres Autors Bedřich Smetana erscheint immer wieder auf den Anschlagssäulen und Plattentaschen, in Programmheften und Opernführern. Kann man also von einem unbekannten Smetana sprechen?

Trotzdem ist es nicht paradox, wenn man die Frage bejaht, denn kaum ein paar Liebhaber und Spezialisten kennen außerhalb Smetanas Heimat alle jene Teile seines Lebenswerks, die ebenso internationale Beachtung verdient hätten wie die genannten Standardwerke des Weltrepertoires. Ganz ähnlich verhält es sich mit einigen Abschnitten aus Smetanas Leben und Wirken, die weit über das Persönliche hinaus für sein Land und dessen Musikgeschichte, somit aber auch durch die zahlreichen kulturellen Wechselbeziehungen für die europäische Kultur eine breitere Bedeutung gewonnen haben.

So fußt das neuzeitliche Prager Musikleben mit seiner Fülle von Orchestern, Kammermusikvereinigungen, Solisten und beiden Opernhäusern auf der tatkräftigen Initiative von Bedřich Smetana. Als bedeutendster Kapellmeister der Prager tschechischen Oper im neunzehnten Jahrhundert hat er die feste Basis geschaffen für die spätere stolze Entwicklung. Und es war mehr als ein bloßer Zufall, es war ein glückliches Symbol, daß es ihm vergönnt war, bei der Grundsteinlegung des Nationaltheaters an der Moldau seinen Hammerschlag mit den Worten begleiten zu dürfen: „In der Musik ist das Leben der Tschechen.“

Für die Entwicklung der modernen europäischen Oper war Smetanas theoretische und praktische Tätigkeit aber noch bedeutender. War er doch wohl der erste, der außerhalb Deutschlands zu einem sehr frühen Zeitpunkt die Anregungen Richard Wagners aufnahm und selbständig, mit Berücksichtigung der nationalen Gegebenheiten eines anderen Kulturkreises, weiterentwickelte. Im harten und zermürbenden Kampf gegen Engstirnigkeit und Unverständnis mußte Smetana eine moderne Orientierung des tschechischen Opernschaffens durchsetzen. Denn es ging damals darum, die tschechische neuzeitliche Musik aus den eng gesteckten Grenzen einer reinen Volksliedkultur herauszuführen und sie unter Wahrung ihres eigenen nationalen Gesichts teilhaftig werden zu lassen an der allgemeinen Entwicklung einer neuzeitlichen europäischen Musik-

kultur. So hat Bedřich Smetana die Grundlagen gelegt für Dvořák und Fibich, ja selbst für Janáček und Suchbát.

Auf dem Gebiet der Oper hat die Welt für Smetana mit der Aufnahme der Verkauften Braut Verständnis bewiesen. Aber schon die Zwei Witwen haben trotz aller Voraussetzungen nicht den Widerhall gefunden, den sie verdient hätten. Und doch handelt es sich hier um eine der feinsten und musikalisch reizvollsten Gesellschaftskomödien, die auf die Opernbühne gestellt wurden. Auf dem Höhepunkt seines Schaffens fand Smetana die herrlichsten lyrischen und komischen Töne, um ein harmloses Liebesspiel auf einem kleinen adligen Landgut zu kontrapunktieren. Man muß immer wieder die Feinheit und Unmittelbarkeit dieser Partitur, die den Geist der Verkauften Braut atmet, bewundern. Übrigens scheint es, daß man beginnt, dieser Oper Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Einige Aufführungen der letzten Zeit in Deutschland erwiesen mehr als die absolute Lebensfähigkeit des Werks. Die glückliche Gesamtaufnahme der Oper von Supraphonplatten sollte für ihren vollkommenen Durchbruch ein Übriges tun.

Unsicherer sind wohl die Aspekte für ein zweites Opernjuwel Smetanas, die *komische Oper* Das Geheimnis. Hier liegt der Schwerpunkt mehr als anderswo in des Komponisten Schaffen auf der *vis comica*. Und diese manifestiert sich in verschiedensten Schattierungen — von den beiden verfeindeten Ratsherren, über den ausgeschiedenen Soldaten Bonifaz, bis zum einzigartigen fahrenden Sänger und weiter zu den Episoden des Maurers und Nachtwächters. Doch auch das lyrische Element kommt in den Auftritten der Liebenden nicht zu kurz und die dramatische Spannung hält bis zum Schluß, der die überraschende Wendung bringt, an. „Gebt mir ein gutes Libretto und ich werde eine gute Oper komponieren“ — dieser Satz Smetanas ist hier zur vollen Wahrheit geworden. Denn das Geheimnis ist Smetanas textlich vielleicht vollendetste Oper und sie birgt so viele musikalische Schönheiten, die eine Entdeckung lohnen. In keinem anderen Werk Smetanas findet man übrigens so kühne polyphone Gebilde wie in den Ensembles des ersten Akts mit den ausgedehnten Doppelchören der feindlichen Gruppen, die neben Arien und Duetten jeden Musikliebhaber befriedigen müssen. Merkwürdig, daß dieses kostbare Werk in einer Zeit, die dem Musiktheater huldigt, außerhalb Smetanas Heimat unbeachtet blieb. Zu dieser Gruppe von Opern gehört sicher auch Smetanas Werk Der Kuß, das im Ausland zwar öfter gespielt wurde als die beiden vorgenannten, deren keusche Lyrik jedoch größere Beachtung und mehr Aufführungen verdienen würde.

Schwieriger ist es wohl mit den dramatisch getönten Opern Smetanas. Die Brandenburger in Böhmen sind als erstes Frühwerk wohl nur von historischem Interesse. Das große Festspiel Libussa aber ist zu stark national gebunden, um jenseits der Grenzen voll ausgeschöpft werden zu können. Und der Dalibor, in dem Smetanas Genie höchste Gipfel erklomm, hatte trotz der liebevollen Fürsorge und des persönlichen Einsatzes von Gustav Mahler immer wieder das Pech, von den Dramaturgen wegen der Ähnlichkeit mancher Handlungsmotive mit Beethovens Fidelio übergangen zu werden. Musikalisch lohnt die Bekanntschaft vielfach. Man kann dies wiederum mit einer Gesamtaufnahme auf Supraphon erweisen, aber eine mutvolle, dem Werk vollkommen



Eine der Skizzen, die Smetana während seines Aufenthaltes in Schweden zeichnete

SMETANA

gerechte Bühnenaufführung sollte dies noch besser tun.

Die Problematik von Smetanas letzter Oper, der Teufelswand, auszuschöpfen, ist bisher noch nie restlos gelungen. In der Zeit von Smetanas völliger Taubheit entstanden, hat sie überraschende musikalische Schönheiten aufzuweisen, ja sie bringt eine völlig gewandelte Musiksprache mit harmonischen Kühnheiten und ungewohnten Wendungen. In gewisser Beziehung ist sie als Höhepunkt von Smetanas Opernschaffen anzusprechen. Dramaturgische Zwispaltigkeiten, eine gewisse Uneinheitlichkeit des Genres und Probleme der Instrumentation, die Smetanas Ohr nicht kontrollieren konnte, sind aber zweifelsohne gewisse Hindernisse für eine Breitenwirkung des Werks.

Von der Teufelswand führt ein direkter Weg zu Smetanas II. Streichquartett, das auf den internationalen Podien zu sehr im Schatten des vielgespielten Ersten Quartetts steht. Auch das spätere Werk in d-moll könnte und sollte wie sein Vorgänger die programmatische Bezeichnung Aus meinem Leben führen. Denn auch hier hat sich Smetana, der Kunstform gemäß, in die Schilderung persönlicher, intimer Gefühle und Erlebnisse geflüchtet. Den Freunden vertraut er an, daß er nur komponiere, um aufzuzeichnen, was im Kopf eines schwer leidenden Menschen vor sich geht. Und er beginnt dort, wo er im I. Quartett aufgehört hat. Die oft zu Unrecht gerügte formale Unausgeglichenheit des ersten Satzes hat ihren guten Grund in der Absicht des Komponisten, seine geistige Welt, die Welt des Tauben und der geistigen Umnachtung Entgegengehenden darzustellen. Denn daß seine kompositorische Meisterschaft nicht gelitten hat, beweist die konsequent durchgeführte Steigerung und polyphone Arbeit des dritten Satzes oder die bewußte Themenverwandtschaft des vierten Satzes mit dem Schäfergesang des verkleideten Teufels aus der Teufelswand, die kurz vorher entstanden war. Und typisch für Smetana: so wie die Oper endet auch dieses klagende Bekenntnis für vier Instrumente in hellen, freudigen Tönen, die so überaus charakteristisch sind für das Gesamtchaffen des Komponisten. Kompositorisch steht dieses Quartett in seiner Zeit auf einsamer Höhe. Für das Neue, das es bringt, ist sicher Arnold Schönberg ein verlässlicher Zeuge, der dieses Werk von Smetana als Offenbarung, als Ausgangspunkt eines neuen Stils in der Musik bezeichnete. Und dieses Neuen sollten wir uns in diesen Tagen öfter besinnen.

Wenn vom unbekannten Smetana die Rede ist, sollte man eigentlich vor allem von seinen Klavierkompositionen sprechen. Ihre Anzahl ist übergroß und reicht von frühen Versuchen mit einfachen Polkas, Bagatellen und Impromptus zu Stammbuchblättern und Charakterstücken, die mehr oder weniger unter dem Einfluß von Robert Schumann stehen. An Liszt, mit dem Smetana langjährige persönliche Freundschaft verband, gemahnen die beiden großen Konzertetuden. Reizvoll ist es, die

Diskografie auf Supraphon

Streichquartette Nr. 1 e-moll und Nr. 2 d-moll LPV 420

Tschechische Tänze:

Cibulíčka / Hulán SUEC 814 Furiant / Oves SUEC 856

Sousedská / Polka (Věra Repková, Klavier) SUEC 851

Dalibor LPV 98/100 Die Teufelswand (Auszüge) LPV 473

Der Kuß LPV 142/44 (Ouvertüre) SUEC 827

Das Geheimnis LPV 157/59 (Ouvertüre) SUEC 828

Zwei Witwen LPV 312/314 (Ouvertüre) SUEC 828

auf Deutsche Grammophon

Klavierstücke 19177 LPEM Mirka Pokorná

Böhmische Tänze 19119 LPEM Věra Repková

Streichquartett Nr. 1 e-moll 18326 LPM Koeckert-Quartett



Smetana im Jahre 1866

Zyklen Träume und Hochzeitszenen zu durchstreifen, wo man u. a. Taktfolgen finden kann, die später wieder in der Verkauften Braut auftauchen. Aber über all diesen Werken, von denen viele eine Bereicherung und Auflockerung des internationalen Pianistenrepertoires bedeuten würden — neben zahlreichen Aufnahmen auf Supraphon hat einige von ihnen DGG mit Mirka Pokorná jetzt in ihren Katalog aufgenommen —, steht der großartige und ein-

malige Zyklus der Tschechischen Tänze aus Smetanas Reifezeit. Nach der Vollendung des großen sinfonischen Zyklus Mein Vaterland wollte Smetana die in ihm wache Stimmung ausklingen lassen. Damals machten schon Dvořáks Slawische Tänze, die ja ursprünglich für vierhändiges Klavier komponiert waren, von sich reden. Doch sie waren keine eigentlichen Tänze, sondern allgemein gehaltene Tanzbilder von verschiedener Herkunft. Smetana stellte ihnen bewußt eine Reihe rein tschechischer Tänze gegenüber, für die er gegen seine sonstige Gewohnheit Volksliedmelodien verwendete. Eingeleitet wird der ausgedehnte Zyklus von vier Polkas, um deren musikalische Stilisierung Smetana so oft mit Erfolg gerungen hat. Diesen vier Polkas folgen dann noch zehn weitere Tänze, von denen einige (in bezug auf den dem entsprechenden Volkslied zugrundeliegenden Text) ganz reizende Namen haben, wie Zwiebelchen, der Bär, das Hühnchen, der Ulan. Anders als Chopin, den Smetana genau kannte und verehrte, verarbeitet Smetana die Anregungen der Volkskunst. Er versucht, mit jedem Tanz einen gewissen Menschentypus zu charakterisieren. Es sind musikalisch reizende Genrebilder und pianistisch so dankbare Aufgaben, daß man nur staunen kann, daß Pianisten sich und dem Publikum bisher das Vergnügen versagten, öfter mit diesen Tänzen einzeln oder im Ganzen in Berührung zu kommen. Hier ist ein Klavierzyklus, der sich trotz seiner volkstümlichen Grundlage nichts vergibt und höchsten künstlerischen Ansprüchen gerecht wird. Hier schwingt die Seele der tschechischen Musik, die die Verkaufte Braut und die Moldau, Aus Böhmens Hain und Flur und das Streichquartett e-moll von Bedřich Smetana weltberühmt gemacht hat. Eines Tages werden auch die Tschechischen Tänze, das II. Streichquartett, die Zwei Witwen und das Geheimnis an ihrer Seite stehen.



Smetanas Arbeitszimmer im Forsthaus Jabkenice